Hieracium Solilapidis n. und *Hieracium pulchrum* Arv.-T.

Von G. Evers (Trient).

Vor einigen Jahren hat mein verehrter Freund Pfarrer R. Huter unter seinen Exsiccaten ein von mir am Solstein bei Innsbruck gesammeltes und ihm mitgetheiltes *Hieracium* versandt, welchem ich den Namen *H. Solilapidis* beigelegt habe, da ich es unter keine der damals mir bekannt gewordenen Hieracienformen unterzubringen wusste.

Seitdem hat Dr. Josef Murr in der Deutschen botanischen Monatsschrift erklärt, dass jenes als *H. Solilapidis* Evers von Huter versandte *Hieracium* identisch sei mit *H. pulchrum* Arv.-T.

Erst jetzt ist es mir durch die Güte Herrn Pfarrers Huter ermöglicht worden, die Beschreibung zu lesen, welche Arvet-Touvet in seinem Werke „Les Hieracium des Alpes Françaises“ von seinem *H. pulchrum* gibt. Er stellt es in die Gruppe der *Villosa*, während mein *H. Solilapidis* meiner Ansicht nach nicht in diese, sondern in die der *Glauca* gehören dürfte. Arvet beschreibt seine Pflanze als „d'un vert glauque et cendrégrisâtre, lâchement ou abondamment velue-hérissée, sur toutes ses parties, par de très longs poils fins, d'un blanc soyeux“. Murr muss dies nicht gelesen haben, denn das *H.*, welches ich als *H. Solilapidis* ausgegeben habe, ist weder auf allen seinen Theilen „velue-hérissée“ zottig-borstig von „langen feinen Haaren“, noch sind die wenigen Haare, die es bekleiden, „d'un blanc soyeux“ (von einem „seidenhaarigen Weiss“). Dies erscheint mir als ein erstes Unterscheidungsmerkmal.

Der Stengel des *H. Solilapidis* ist gestreift, mit wenigen kurzen schmutzig-weissen und dünn gesäeten, weissen, sternförmigen Haarbüschelchen spärlich bekleidet.

Das zweite Unterscheidungsmerkmal dürften die Köpfchen bilden.

Arvet gibt seiner Pflanze ein „péricline mediocre ou assez grand, arrondi-ovoïde, à écailles atténuées-obtusés ou les plus inférieures aiguës, velues par des poils soyeux et très blancs, et toutes conformes et appliquées“. Der Solsteinpflanze fehlen die charakteristischen „schneeweissen Seidenhaare“ von denen die Köpfchen des *H. pulchrum* „zottig“ sind, gänzlich.

Der Hüllkelch derselben ist schwärzlich-grün, mit einzelnen längeren Haaren und krausem kurzen Gehaar bekleidet, und dadurch etwas graulich, durchaus nicht weisszottig; er ist zusammengesetzt aus lanzettlichen, aber im Vergleiche zu den Hüllschuppen der Gruppe *Villosa* stumpflich zugespitzten inneren und weniger kürzeren äusseren Hüllschuppen, die mit kurzen, krausen, weisslichen Haaren nicht allzudicht bekleidet erscheinen.

Ich lasse nun die Beschreibung der Solsteinpflanzen folgen:

Hieracium Solilapidis - m. In montibus Solstein (*Solilapidis*) prope Innsbruck in glareosis calcareis vallis „Kranebitter-Klamm“ ac quidem in locis „Lange Löhner“ et „Kurze Löhner“ nominatis, nec non in valle „Mühlauer Klamm“ ad torrentem.

14. Julio 1884, et post saepius.

„Caulis erectus, strictus, simplex vel saepius in superiore parte in paucos divisus pedunculos vel pauci-racemosus, oligocephalus, foliatus, striatus, glabrescens vel paucis pilis minutis et stelligeris vestitus. Folia supra viridentia, subtus paullisper glaucescentia; radicalia petiolata in petiolum attenuata, oblongo-lanceolata, paucidentata, supra glabra, subtus pilis albescentibus partim adpressis minimisque, partim longioribus patentibus et crispis plus minusve vestita et quasi ciliata; caulina sessilia, attenuata, radicalibus similia, apicem caulis versus in squamas bracteasque decrescentia. Capitula grandia longipetiolata; pedunculi stricti, albidis pilis stellatis capitulum versus vestiti sicut et squamae et bracteae. Involucrum atroviride singulisque pilis brevibus albidis tum minimis tum longioribus vestitum et quasi paullisper atro-canescens, atque e squamis lanceolatis obtuse-acuminatis interioribus paucisque brevioribus exterioribus, omnibus brevibus adpressis pilis albidis vestitis, compositum.

Flores numerosi, citrini, lingulati, quinque-dentati, glabri. Stylus flavus. Achaenia rufa costulata. Pappus sordide flavescens. Habitat in consortio *Hieracii bupleuroidis*¹⁾ et *scorzoneraefolii*“.

Arvet's Beschreibung des *H. pulchrum* lautet:

„*H. speciosum* Hornem. forma spontanea? — Phyllo-pode ou hypophyllo-pode, d'un vert glauque et cendré-grisâtre, lâchement ou abondamment velue-hérissée sur toutes ses parties par des longs poils fins, d'un blanc soyeux: feuilles inégalement cuspidées-dentées ou denticulées ou presque très-entières; les radicales étroitement ou largement oblongues-lanceolées; les caulinaires, 3—8, lancéolées ou ovales-lancéolées, décroissantes et bractéiformes sous les pédoncales; tige de 3—7 décimètres, dressée, très-droite ou subflexueuse, grêle ou assez-forte, habituellement simple et monocéphale (auch dies ist ein Unterschied: das *H. Solilapidis* m. ist sehr selten nur ein- oder zweiköpfig von mir gefunden worden), ou 2-céphale, plus rarement en corymbe oligocéphale au sommet, mais toujours à port strict; péricline médiocre ou assez grand, arrondi-ovoïde, à écailles atténuées-obtuses ou les plus intérieures aiguës, velues par des

¹⁾ Die andere am Solstein von mir gefundene Form des *H. bupleuroides* sieht dem *H. Solilapidis* auf den ersten Blick sehr ähnlich, hat aber schmalere und zugespitzte Wurzel- und untere Stengelblätter, die ausserdem an ihren Stielen und Rändern mit langen weissen Haaren behartet sind. Ich halte übrigens meine Pflanze für eine breitblättrige Form derselben.

poils soyeux et très blancs et toutes conformes et appliquées; ligules à dents glabres; achènes noirâtres à la maturité."

Nun soll freilich Arvet-Touvet die in Rede stehende Pflanze, von welcher Herr Murr ihm Exemplare vorgelegt hat, selbst für identisch mit seinem *H. pulchrum* erklärt haben. In diesem Falle hätte der bekannte Kenner dieser Gattung seine eigene Beschreibung nicht beachtet. Wenn seine Pflanze wirklich, wie er bemerkt, mit *Hieracium speciosum* Hornem. identisch ist, so ist mir seine Identificirung der Solsteinpflanze mit der seinigen noch unbegreiflicher. Ohne Zweifel hat er die Beschreibung des *H. speciosum* Hornem. bei Grenier und Godron (Flore de France II, 359) gekannt, nach welcher die Hüllschuppen desselben beschrieben werden als „couvertes de longs poils blanc-laineux, presque aussi abondants que ceux de l'*H. villosum*“, und auch die Stengelblätter als „fortement dentées, aussi velues que celles de l'*H. villosum*“. Er gibt wenigstens unter seinen Standorten auch diejenigen Grenier's für *H. speciosum* Hornem. an.

Bemerkungen über die Terminologie, betreffend die Ontogenese der dicotylen Pflanzen.

Von Dr. V. Schiffner (Prag).

(Schluss.)

Bisher pflegte man allgemein dieses Gebilde, wie ich oben bemerkt habe, als die verwachsenen Cotyledonenstiele aufzufassen. Mir erscheint eine andere Erklärung natürlicher zu sein (siehe oben).

Die Hauptwurzel geht gewöhnlich an ihrem oberen Ende ganz unmerklich in das Hypocotyl über, manchmal befinden sich aber an der Uebergangsstelle besondere Verdickungen (z. B. bei *Callianthemum*). Fast immer ist aber die Uebergangsstelle dadurch leicht kenntlich, dass sich die Hauptwurzel durch ihre bräunliche Farbe und ihre fast stets vorhandene Bedeckung mit Wurzelhaaren scharf von dem glatten und unten weisslichen Hypocotyl abhebt. Für die Grenze von Hypocotyl und Wurzel hat Dr. Georg Klebs in seiner Abhandlung: Beiträge zur Morphologie und Biologie der Keimung, in Untersuchungen aus dem botan. Institute zu Tübingen, herausgegeben von Dr. W. Pfeffer, I. Bd. 1881—1885, p. 536—635 die Ausdrücke: „Wurzelhals“ („Collum“), „Hypocotylbasis“ oder „Wurzelgrenze“ vorgeschlagen, die ich für recht bezeichnend finde. Ich würde aber diese Bezeichnungen nicht ohneweiters als synonym nehmen, sondern ich würde „Wurzelgrenze“ als ganz allgemeinen Ausdruck anwenden, hingegen „Wurzelhals“ („Collum“), wenn von dem obersten Theile der Haupt-

1) Vergl. Nr. 2, S. 49.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische
Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [043](#)

Autor(en)/Author(s): Evers Georg Gotthilf

Artikel/Article: [Hieracium Solilapidis m.und
Hieracium pulchrum AIV.-T. 86-88](#)